

tiwertrag ab. Von den insgesamt 1076 Eisenbahnerdelegierten stimmten nur zwei Delegierte gegen die Annahme des Kollektiwertrags.

Die Standhaftigkeit des Eisenbahners Ernst Kamieth, der von dem Faschisten Zunker erschlagen wurde, ist ein Vorbild für alle Westberliner und westdeutschen Arbeiter. Welche Massenbewegung die Eisenbahner, geführt von der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, gegen den Willen des Reutersenats bis weit hinein in die Berliner Bevölkerung trugen, das bewiesen die 30 000 Menschen, die — den Regentag nicht achtend — voll tiefer Empörung gegen die gemeine Mordtat auf dem Potsdamer Platz aufmarschiert waren.

In 24 Westberliner Dienststellen berichteten parteilose Westberliner Arbeitskollegen die Wahrheit über den Mord an dem Dienststellenleiter Kamieth und zerschlugen so die Lügenmeldungen der Westpresse und des RIAS.

Die Solidarität im Kampf gegen die Schlägerkolonnen und besonderen Kommandos der Stumpfpolizei gibt jedem Westberliner Eisenbahner die Kraft, seinen Eisenbahnbetrieb zu schützen. Welche hohe erzieherische Kraft der standhafte Kampf für die Aktionseinheit der Werktätigen zur Erlangung der Einheit Deutschlands und zur Sicherung des Weltfriedens hat, zeigt das Beispiel der persönlich schwer getroffenen Frau Kamieth, die sich zum Nationalen Aufbauprogramm bekannt hat und die allen Eisenbahnern zuruft: „Stellt eure Geldsammlungen für mich ein und überweist die gesammelten Beträge für den Aufbau von Berlin!“

Durch die Initiative der Partei hat sich das demokratische Bewußtsein der Eisenbahner gefestigt. Sie kämpfen unaufhörlich für die Erfüllung ihrer Transportpläne, mobilisieren alle Eisenbahner im Kampf gegen die Feinde des deutschen Volkes und stehen in vorderster Front im Kampf für die Erhaltung des Friedens.

zur weit weiteren Verbesserung unserer Pressearbeit

Der Landesleitung Thüringen der SED

Auf Grund dieser Vorarbeiten war das Referat des Genossen Mückenberger konkret, und er konnte seine Feststellungen durch eine Fülle von Beispielen erhärten. (Auf eine Darlegung des Inhalts seiner Ausführungen kann hier verzichtet werden, da in diesem Zusammenhang in erster Linie die Methode der Arbeit von Interesse ist.

R. W.)

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung sprach der Genosse Herbert Strampfer, Wirtschaftsminister des Landes Thüringen, über „Die Aufgaben der Parteipresse bei der Realisierung des Gesetzes zum Fünfjahrplan“.

Den beiden Referaten schloß sich eine zweistündige Diskussion an. Dann wurde die Konferenz in acht Seminare aufgeteilt, in denen unter Leitung führender Genossen der Hauptredaktion und der Landesleitung die Hauptfragen unserer Pressearbeit behandelt wurden.

Abschließend machte Genosse Mückenberger der Konferenz die Vorschläge:

1. die Konferenz in einem ausführlichen Artikel in „Das Volk“ auszuwerten,
2. alle Redakteure und Volkskorrespondenten aufzufordern, eine kurze Kritik der Konferenz an den Pressereferenten des Landessekretariats zu senden und
3. in der Zeit vom 5.—15. Januar Pressekonferenzen in allen Kreisen durchzuführen, auf denen die 1. Kreissekretäre das Referat übernehmen sollen.

Diese Vorschläge fanden die einmütige Zustimmung der Konferenz.

Eine lehrreiche Ausstellung

Die Pressekonferenz war verbunden mit einer instruktiven Ausstellung über die Arbeit der Redaktion „Das Volk“. Bereits auf der 1. Pressekonferenz war eine solche Ausstellung gezeigt worden. Ihr gegenüber war jedoch die zweite Ausstellung ein wesentlicher Fortschritt. Auf einer Fülle von graphisch gut gestalteten Tafeln wurde nicht nur die Rolle der Zeitung „Das Volk“ bei der Mobilisierung der Massen für unsere großen Aufgaben gezeigt, sondern auch lehrreiche Übersichten über die Entwicklung der VK-Bewegung, die Kaderentwicklung, die Teilnahme der Redakteure an Parteischulen und ähnliche Fragen gegeben. Es zeigte sich, daß die Teilnehmer der

Konferenz diese Ausstellung mit großem Interesse studierten und in den Seminaren darüber diskutierten.

Die Ausweitung

Anschließend an die Konferenz lud der Genosse Mückenberger seine Mitarbeiter, den Chefredakteur und die Vertreter der Abteilung Agitation des Zentralkomitees zu einer Aussprache über die Konferenz und zur Festlegung einiger Schlußfolgerungen ein. Auf dieser Beratung wurde kritisch sowohl zur Vorbereitung der Konferenz als auch zu ihrer Durchführung und den Referaten Stellung genommen und festgelegt, daß das Sekretariat der Landesleitung in Zusammenarbeit mit den Genossen der Hauptredaktion eine gründliche Auswertung der Konferenz vornehmen soll, um sowohl eine operative Anleitung der Redaktion als auch eine Verbesserung der Zusammenarbeit der Massenorganisationen mit der Presse und eine bessere Vorbereitung der für das Jahr 1952 geplanten Pressekonferenz zu erreichen.

Worin liegt der besondere Wert einer solchen Konferenz?

Auf dieser Konferenz fanden sich, ebenso wie auf der 1. Pressekonferenz der Landesleitung Thüringen, Genossen aus den verschiedensten Gebieten der politischen Arbeit zusammen. Vor einem solchen breiten Kreis von Funktionären unserer Partei konnte also der 1. Sekretär der Landesleitung die Hauptfragen unserer Pressearbeit entwickeln, kritisch zu den Schwächen Stellung nehmen und die nächsten Aufgaben erläutern. In der Diskussion, die im allgemeinen ein hohes Niveau zeigte, ergriffen Redakteure, Volkskorrespondenten, Kreissekretäre und Funktionäre der Massenorganisationen das Wort, um zu den Hauptfragen der Referate Stellung zu nehmen. Für alle diese Teilnehmer, die zuweilen in ihrem Arbeitsgebiet eine sehr begrenzte Einstellung zur Pressearbeit haben, bedeutet eine solche Konferenz eine Erweiterung ihres Wissens, sie werden sich bewußt, daß es Aufgabe aller Funktionäre unserer Partei ist, an der Verbesserung der „schärfsten Waffe der Partei“ (Lenin) mitzuarbeiten, und sie tragen die gewonnene Erkenntnis in ihren Wirkungskreis hinaus. „Ich und die Genossen, die mit mir gekommen sind, haben viel Neues auf dieser Konferenz gelernt“, erklärte ein Volkskorrespondent.